

Name : Patricia Hoss

Alter: 20 Jahre

Ausbildungsberuf: Industriekauffrau 2. Lehrjahr

Unternehmen: FRANK plastic AG Salzstetten

Zeitraum/Ort: 03. April 2016 – 30. April 2016 /
Plymouth

Organisation: Euro Trainee 2016 'Go for Europe'



1. Motivation zum Praktikum

Als meine Ausbilderin mir von der Möglichkeit erzählte, ein Auslandspraktikum zu machen, war ich sofort begeistert. Mein Business-Englisch zu verbessern, eine neue Kultur und zusätzlich die betrieblichen Abläufe auf Englisch kennen zu lernen sind für mich einmalige und außergewöhnliche Erfahrungen, welche ich bei dieser Gelegenheit nutzen konnte. Ich hatte vor dem Praktikum schon Auslandserfahrungen während meines Aufenthaltes in Australien gesammelt. Dort habe ich ein halbes Jahr als Au-Pair gearbeitet und bin anschließend in Australien und Neuseeland gereist.

Ich wollte zudem auch meine Englischkompetenzen in meinem Betrieb unter Beweis stellen und während des Praktikums das Englisch lernen, das jeden Tag in den Unternehmen in England gebraucht wird.

2. Vorbereitung des Auslandspraktikums

Etwa zwei Wochen vor dem Abflug trafen wir das erste Mal bei der IHK in Konstanz aufeinander, denn alle 15 Personen kamen aus verschiedenen Städten, Betrieben und Berufszweigen. Wir erhielten die Informationen über unsere Praktikumsbetriebe, unsere Gastfamilien, die kulturellen Unterschiede zwischen Deutschland und England und unsere Flugtickets, welche von der IHK organisiert wurden. Zudem unterhielten wir uns mit zwei Engländern auf Englisch über die Kultur, Arbeitsgewohnheiten und Dinge, auf die wir achten sollten.

3. Aufenthalt im Gastland – Sprachschule, Gastfamilie, Unternehmen

Am Samstagmorgen, dem 03. April 2016 ging es los. Wir trafen uns am Flughafen in Stuttgart, stiegen in Frankfurt um und kamen am Nachmittag in London Heathrow an, wo wir von einem Bus abgeholt wurden und nach einer 5-stündigen Fahrt auf einem großen Parkplatz in Plymouth ankamen. Dort wurden wir von unseren Gastfamilien abgeholt. Für die meisten war das Wohnen in einer Gastfamilie etwas Neues, weshalb eine große Nervosität herrschte. Da ich aber nur gute Erfahrungen mit Gastfamilien gemacht hatte, freute ich mich auf meine Gasteltern Steven und Thanya, die mich herzlich empfingen. Sie zeigten mir mein kleines Zimmer und den Rest des kleinen Hauses. Ich hatte für eine Woche einen französischen Mitbewohner, jeder hatte aber sein eigenes Zimmer.

In der ersten Woche besuchten wir die Sprachschule bei der ‚Meridian School of English‘. Wir wurden nach unseren Sprachkenntnissen in Gruppen eingeteilt und lernten einiges über die Arbeitskultur und frischten unsere Grammatikkenntnisse auf. Am ersten Tag machten wir eine kleine Tour durch Plymouth mit der Partnerorganisation Tellus College, welche sich im gleichen Gebäude befand und sich um die Organisation der Arbeitsplätze, Gastfamilien und dem Programm vor Ort kümmerte.

Nach der Schule trafen wir uns bei gutem Wetter oft beim ‚Hoe‘, einer Promenade am Meer, wo auch der Leuchtturm steht.

Am ersten Wochenende erkundeten wir Plymouth noch ein wenig und gingen ins Fußballstadion, um die Plymouth Argyles anzufeuern.

Die drei darauffolgenden Wochen arbeitete ich auf der Langage Farm im Büro mit unfassbar herzlichen Kolleginnen und Kollegen. Die Langage Farm produziert verschiedene Milchprodukte wie Eiscremes, Frozen Yoghurt, verschiedene Joghurtsorten und natürlich die berühmte ‚Clotted Cream‘, die traditionell zu dem typisch englischen Cream-Tea serviert wird.

Ich durfte verschiedene Aufgaben erledigen, wie beispielsweise Flyer, Poster und Newsletter designen, sowie potentielle Kunden in Deutschland und England herausuchen. Das Arbeitsklima war sehr entspannt und angenehm, da sich alle Kollegen untereinander mit dem Vornamen ansprechen, selbst der Chef und die Kunden werden beim Vornamen genannt. Zudem sind die Kollegen untereinander sehr gut befreundet und unternehmen viel zusammen, beispielsweise ist es in England üblich nach der Arbeit zusammen in den Pub oder etwas essen zu gehen. Zudem haben sich einige „Vorurteile“ über die Briten bestätigt, da überall und zu jeder Zeit Tee getrunken wird (natürlich nur schwarzer Tee mit Milch) und alle sehr höflich und zuvorkommend sind.

Die Wochenenden konnten wir frei planen, weshalb wir am zweiten Wochenende nach Newquay fahren. Newquay ist eine kleine Stadt an der Küste, die berühmt für Surfen ist. Wir hatten mit den Wellen leider nicht so viel Glück, denn gerade an dem Wochenende waren sie ziemlich flach, weshalb wir auch nicht surfen konnten. Allerdings hatten wir viel Glück mit dem Wetter. An den Wochenenden und unter der Woche war es bis auf ein paar Tage sonnig mit blauem Himmel. Das erwartete „englische Regenwetter“ blieb also glücklicherweise aus. Am dritten Wochenende fahren wir nach St. Ives, eine kleine Stadt die berühmt ist für Kunst und das wunderschöne Meer.

Die vier Wochen vergingen sehr schnell, sodass es nun ‚Abschied nehmen‘ hieß. Ich wurde mit vielen Umarmungen und einer kleinen Abschiedsfeier von meinen Kolleginnen und Kollegen der Langage Farm verabschiedet. Auch meine Hosteltarn standen extra um 05:00 Uhr morgens auf, um mich zum Bus zu bringen und mich nochmal verabschieden zu können.

4. Zufriedenheit mit dem Auslandspraktikum/ Persönlicher Mehrgewinn

Ich bin auf jeden Fall froh, das Auslandspraktikum gemacht zu haben. Ich habe mein Englisch verbessern können, erhielt einen Einblick in die britische Kultur und Arbeitswelt und konnte neue Freunde gewinnen. Ich war absolut zufrieden mit meiner Arbeitsstelle und meiner Gastfamilie. Bei Fragen stand die Tür bei dem Tellus-College immer offen. Zudem erhielt ich viel Unterstützung von der IHK selbst bei dem Vorbereitungsseminar und auch finanziell durch einen Zuschuss. Auch mein Ausbildungsbetrieb Frank plastic übernahm die Eigenbeteiligung, sodass ich größtenteils nur für die Versorgung vor Ort aufkommen musste.

5. Resümee und anschließende Tipps

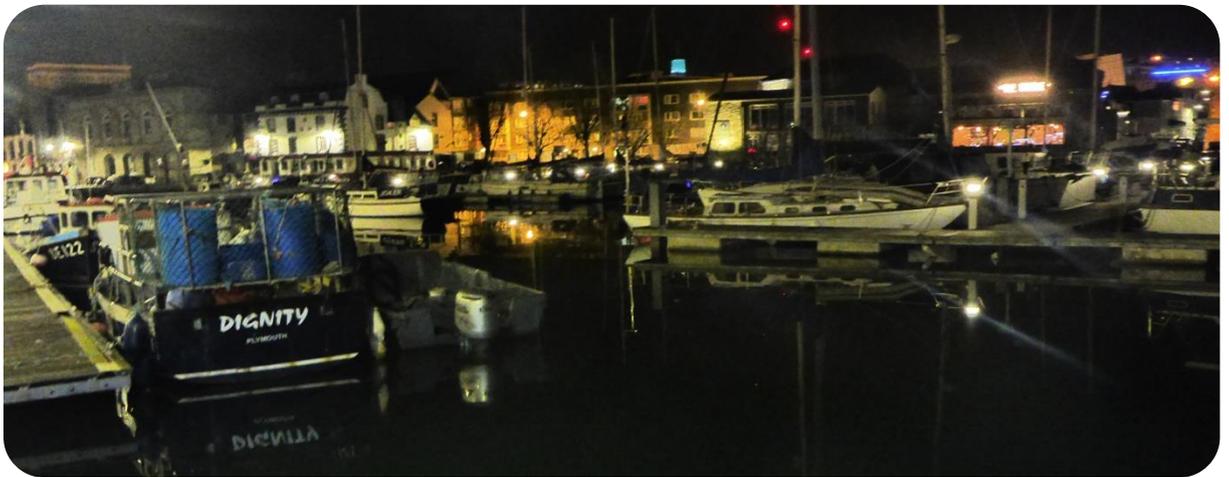
Ich kann das Auslandspraktikum jedem Auszubildenden weiterempfehlen, da dies eine einmalige Chance ist Einblicke in einen Betrieb zu erhalten und die Sprache aufzugreifen, die tagtäglich in den Betrieben gesprochen wird. Durch das Leben in der Gastfamilie erhält man einen einmaligen Einblick in die Kultur, den man in einem Hotel oder ähnlichem nicht erhält.

6. Eindrücke in Bildern

PLYMOUTH



The Hoe (Promenade)



The Barbican, der älteste Stadtteil von Plymouth

NEWQUAY



ST. IVES



LANGAGE FARM/ARBEITSSTELLE



Meine Kolleginnen Jane, Alice und Gill

